

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 13 (1986)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der drogengefährdete Schüler

Kollehn, Karl-Heinz/Weber, Norbert H. (Hrsg.): *Der drogengefährdete Schüler. Perspektiven einer schülerorientierten Drogen- und Suchtprävention*. Düsseldorf, Schwann-Verlag, 1985, 256 Seiten, Fr. 25.90

Dieses Buch hätte zweifellos einen schönen Druck, eine bessere Gestaltung verdient. Denn es bietet dem Leser eine rei-
ne Fülle von Informationen, von Anre-
gungen und Anstößen auf theoretisch-in-
haltlicher wie auch praktisch-methodischer
Ebene. Dies nicht nur demjenigen, der
sich durch die ganzen 250, zum Teil in
Kleindruck geschriebenen, Seiten kämpft;
man kann sich auch mit Gewinn auf belie-
bige Einzelteile stürzen – dies der Vorteil
einer Sammlung von Einzelbeiträgen ver-
schiedener Autoren, die dennoch in einen
Gesamtzusammenhang eingeordnet sind.
Doch worum geht es? Der Untertitel sagt
es: Um „Perspektiven einer schülerorienti-
erten Drogen- und Suchtprävention“. Suchtprävention sei – so die Einleitung – „eine zentrale Herausforderung für die Schule, die nicht nur besonders ausgebil-
deten Spezialisten (z.B. Drogenkontakt-
lehrern) übertragen werden sollte, son-
dern pädagogische Aufgabe eines jeden Lehrers sein sollte“ (S. 13).

Das Buch befasst sich mit sogenannt stoff-
gebundenen Süchten, näherhin: mit dem
Missbrauch von Alkohol, Nikotin, Medi-
kamenten, illegalen Drogen. Die Art der
Prävention wird als schülerorientiert vor-
gestellt, d.h.: sie „muss ihren Ausgang von
konkreten Erfahrungen der Schüler neh-
men und auf die Bewältigung von deren
Lebenssituation abzielen“ (S. 20). Dies be-
deutet, dass Suchtprävention in der Schule

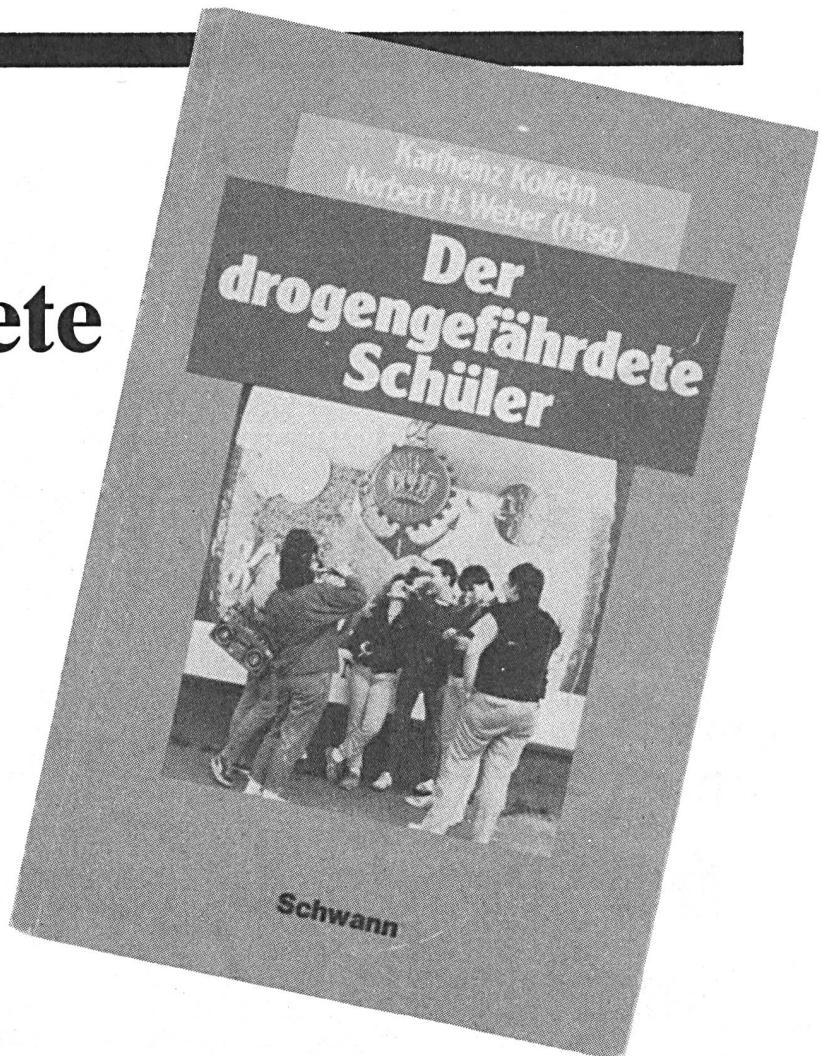
nicht „vorschnell auf die Frage verkürzt
wird: was kann und soll die Schule in die-
ser Hinsicht leisten?“ (S. 82). Sie darf
nicht nur „im Konzipieren zusätzlicher
schulischer Aktivität bestehen; die Schule
muss sich auch der kritischen Frage stel-
len...: „Erzieht die Schule zu süchtigem
Verhalten?“ (S. 82). Diese Frage sei dort
zu bejahen, wo die Schule die psychische
Regulationsfähigkeit des Kindes hemmt
statt fördert; ebenso dort, wo sie den
Schüler durch ein zuviel an Unlust, Span-
nung, Frust, Konflikten usw. überfordert
und ihn zum „Ausflippen“ zwingt. So ge-
sehen hat Suchtprävention wesentlich und
primär zu tun mit Ermutigung, Förderung
von Selbstvertrauen und Geborgenheits-
gefühl, mit Vertrauensatmosphäre in der
Klasse, mit der Art, wie Spannungen ver-
arbeitet und bewältigt werden, mit der Su-
che nach Sinn. Suchtprävention fordert
damit die Schule heraus, ihre erzieherische
Seite (wieder?) ernster zu nehmen: „ne-
ben ihrer Funktion als Wissensvermittler
müssten die vor Ort tätigen Lehrer ihre
Aufgabe als Erzieher und Pädagogen wie-
der entdecken und Suchtprävention als an-
spruchsvolle Aufgabe im Rahmen eines
erziehenden Unterrichts verstehen“ (S. 106).

Spezielle Aktivitäten oder Untersuchungs-
einheiten zum Thema „Sucht“ sind nicht
ausgeschlossen. Aber grundlegend ist,
dass Suchtprävention als „pädagogisches
Handlungsprinzip“ verstanden und prakti-
ziert wird. Dies bedeutet eine erzieheri-
sche Haltung, „die sich gegen die Abhän-

gigkeit und die Fremdbestimmung des
Menschen richtet“ (S. 145) Suchtpräven-
tion, „verstanden als eine emanzipatori-
sche Erziehung... will... den Schüler befähigen,
in selbstständiger und kritischer Re-
flexion zu urteilen und ihn auf dieser Basis
zu konstruktivem und selbstbestimmtem
Handeln anzuleiten“ (S. 146). Es ist dies
eine Frage der Lerninhalte, der Unter-
richtsmethoden, des Kommunikations-
stils, der räumlichen Struktur der Schule
wie auch der Gestaltung spezieller Veran-
staltungen (Schulfeier, Klassenfahrten).

Zum Aufbau des Buches:
Nach einer einleitenden Problemübersicht
bietet der erste Teil aktuelle Informa-
tionen zum Alkohol-, Nikotin- und Arznei-
mittelmissbrauch und zum Haschischkon-
sum von Schülern. Im zweiten Teil setzen
sich vier Artikel mit grundsätzlichen Fra-
gen schulischer Suchtprävention auseinander
(vgl. obige Ausführungen); ein Beitrag
befasst sich mit rechtlichen Aspekten, und
ein anderer reflektiert Erfahrungen in der
Zusammenarbeit zwischen Lehrern und
Eltern. Der dritte Teil stellt sechs Projekte
schülerorientierter Suchtprävention in
schulischem und ausserschulischem Felde
vor (eine Ausstellung „Riskier dein Leben
und nicht den Tod!“; Projekte von Quar-
tierarbeit; Gruppenaktivitäten mit sucht-
gefährdeten Schülern; ein Schülerwettbe-
werb zum Thema Alkohol; Suchtpräven-
tion mit Video in Schule und Freizeit; eine
Schule für Drogenabhängige).

Benno Gassmann



Die hier zur Diskussion stehende Fra-
ge: „Erzieht die Schule zu süchtigem
Verhalten?“ impliziert zwei Teilfragen:
• Wie stark fördert bzw. hemmt die
Schule die Entwicklung der „psychi-
schen Regulationsfähigkeit“?
• Liegt das Mass an Unlust, Span-
nung, Frust, Konflikten usw., das der
Unterricht oftmals bei dem Schüler er-
zeugt, innerhalb der Grenzen einer
„Belastungs- und Verarbeitungsfähig-
keit“, oder überfordert bzw. zwingt es
ihn, „aus dem Felde zu gehen“, „auszu-
flippen“?

Aus Kollehn/Weber:
„Der drogengefährdete Schüler“